



FULL GOSPEL BUSINESS MEN'S
FELLOWSHIP INTERNATIONAL



Jenseits der Olympiade!

Bereits im Alter von 20 Jahren
gewann Joe DeLoach seine
erste olympische Gold-
medaille im 200-Meter Lauf.
Er besiegte sogar Carl
Lewis, den 6-fachen Olympia-
sieger. Von ihm hatte er schon
viel über die Technik des Laufens
gelernt.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die obige Adresse.
Lassen Sie diese Zeitschrift leben... geben Sie sie an einen Freund weiter.

GERM. NR. 976

STIMME



Erfolgreiches Geschäftsleben

Inhaltsverzeichnis

Weitergehen	2
Woher stammen wir?	3
<i>Guennadi Zidenko, Nikolaev, Ukraine</i>	
Wieso kann ein Geschäftsmann lächeln?	4
<i>Benjamin Toledo, Comayaguela, Honduras</i>	
Stimme Abonnement	8
Kontaktadressen	9
Die Rückkehr	9
<i>Kenneth John Eden, Somerset, England</i>	
Der singende Töpfer	10
<i>Gerard Lyons, Dumfriesshire, Schottland</i>	
Ein wichtiger Hinweis	13
Besser als Gold	14
<i>Joe DeLoach, Houston, Texas</i>	
Seine Kraft	17
<i>Joe Buchanan, Alabama</i>	
Russisches Roulette	18
<i>Kim Goh, Totley, England</i>	
Wer sind wir?	19



Urs Käsermann

Weitergehen

Der diesjährige Weltkongress war aus meiner Sicht einer der besten, die es je gegeben hat. Bei der Zusammenkunft der europäischen Leiter erlebten wir das Gefühl einer wunderbaren Einheit. Ich glaube, wir werden erleben, wie Gott in unserer Gemeinschaft auf ganz neue und frische Weise wirken wird.

Der nächste Kongress wird im kommenden Februar auf den Philippinen stattfinden. Der dortige Staatspräsident hat versprochen, an der Eröffnung teilzunehmen. Wir hoffen, daß diese Konferenz eine besondere Zeit für die Philippinen und die umliegenden Staaten einleiten wird. Man kann dort bereits jetzt ungläubliche Veränderungen feststellen.

Die FGBMFI/GDVEIV sind in über 150 Ländern tatkräftig am Wirken. Heute suchen die Menschen nach Lösungen für ihre komplexen Probleme und wissen in vielen Fällen nicht, wohin sie sich wenden sollen. Trotzdem gibt es Hoffnung. Wenn ganz gewöhnliche Menschen aus den unterschiedlichsten ethnischen Hintergründen Schulter an Schulter einen Ring um die Welt bilden, so kann man ganz erstaunliche Resultate erzielen. Das ist unsere eigentliche Vision. Wir sind ein Netzwerk, das aus solchen Menschen besteht, die auf diesem Gebiet tätig sind. Und doch hat jeder von uns seine eigene, ganz persönliche Antwort auf die vielen Herausforderungen, denen wir auf unserem Weg begegnen, gefunden.

Urs Käsermann
Urs Käsermann
Nationaler Präsident

Woher stammen wir?

Guennadi Zidenko, Nikolaev, Ukraine

Mein Vater war Journalist, meine Mutter Lehrerin, und beide glaubten an die Ideale des Kommunismus. So war dieses atheistische Gedankengut Grundlage meiner Erziehung. Mit der Zeit wurde ich auch zu einem Kommunisten. Ich schloß meine Ausbildung am Radiotechnischen Institut als Elektrophysiker ab und erhielt nach einiger Zeit die Chefposition im Zentrallaboratorium einer Werft. Wir bauten Flugzeugträger für die sowjetische Flotte und arbeiteten in der Forschung.

Ständig beschäftigten mich einige grundsätzliche Fragen über den Ursprung der Welt. Die atheistische Wissenschaft gab mir keine überzeugenden Antworten. Sie schien zu zeigen, daß die Welt keinen Ursprung und keine Ursächlichkeit hat. Das bedeutete, zumindest für mich, daß die Welt einfach nur ein „absurdes Theater“ war und ich einer der „Schauspieler“.

Dann schien es mir, als ob Gott plötzlich persönlich zu mir sprach: „Willst du in diesem Narrenhaus leben?“ „Nein!“ rief ich aus, obwohl es mir schien, als ob die einzigen Menschen, die die richtigen Antworten hatten, alle in solche Häuser gesteckt wurden. Dann hörte ich: „Rufe Mich an, und Ich werde dir mit unergründlichen Dingen antworten, die du nicht kennst.“ Überwältigt rief ich nach Jesus Christus und bat Ihn, die Herrschaft in meinem Leben zu übernehmen.

Im Mai 1991 kam ein Amerikaner in unsere Stadt und predigte im Stadion. Im darauffolgenden August besuchten uns Ralph und Betty Thomas aus der USA. Sie

wurden meine engsten christlichen Freunde. Seit damals plagt mich ein Gedanke: „Wie schade, daß ich so viel Zeit verloren habe!“ Atheismus ist wie eine schön anzusehende Frucht, die von außen reif und saftig aussieht. Doch beißt man hinein, so merkt man, daß sie faulig und nur für den Misthaufen zu gebrauchen ist.

Als ich aus der kommunistischen Partei austrat und meinen Glauben an Jesus Christus nicht mehr geheimhielt, empfahlen mir meine Vorgesetzten, auch meinen Arbeitsplatz zu verlassen. Ich fand neue Arbeit. Inzwischen habe ich Kontakt zu vielen Menschen und kann ihnen die gute Nachricht weitergeben. Es gibt in meinem Leben zwar immer noch Probleme zu lösen, aber nun sind dies die Probleme des Herrn Jesus Christus, und Er kümmert sich darum. Ich habe keine Angst vor der Zukunft, nicht einmal vor dem Tod. Es fällt mir schwer, in angemessenen Worten auszudrücken, auf welcher grundlegenden Weise der Herr mein Leben verändert hat, und was Er für mich bedeutet.



Überwindung geschäftlicher Schwierigkeiten

1990 hatte sich eine Änderung der Regierungspolitik auf die Wirtschaft des Landes ausgewirkt. Viele Firmen mußten mit ihrer Produktion aufhören oder gingen in den darauffolgenden Jahren in Konkurs. Dies war die Folge steigender Zinssätze, Inflation, fehlender Liquidität oder veränderter Steuersätze auf Export- und Importprodukte.

Unsere Firmen arbeiten auf dem Kaffee- und Getreidemarkt. Damals hatten wir einen großen Bestand an Getreide und Kaffeebohnen, aber durch den großen Preisdruck machten wir im Verkauf große Verluste. Der Kaffeehandel war durch Devisenspekulation sehr schwierig geworden; das einzige lukrative Geschäft war der Reisverkauf – diesbezüglich waren unsere Lagerbestände jedoch schon fast leer, und wir hatten große Schwierigkeiten, Reis zu importieren.

Ein Geschäftsmann machte mich richtig ärgerlich. Seine wirtschaftlichen Schwierigkeiten schienen ihn nicht zu belasten. Er wollte mit mir zu einem Mittagessen mit anderen Geschäftsleuten gehen. Dort würden sie über Jesus als Antwort sprechen!



hatte, blieb mir keine Wahl mehr. Ich war wirklich ärgerlich über seine große Freude. Wie konnte ein Mensch in diesen schwierigen Zeiten lachen? Innerlich dachte ich: „Was stimmt bloß mit diesem Mann nicht? Wie kann er nur so fröhlich sein?“

Er verkaufte seinem neuen Kunden sein Produkt mit Gewinn. Wir mußten mit Verlust verkaufen. Als er mich das nächste Mal zu einem Treffen einlud, ging ich mit.

Trotz aller widrigen Umstände strahlte dieser Geschäftsmann Frieden aus.

Man konnte diesen Frieden sogar in seinen Augen und in seinem Lächeln sehen. Ich dagegen lag abends im Bett und hoffte, daß der Morgen mit all seinen Problemen nicht so bald kommen würde.

Die Welt um mich herum schien zu zerbröckeln. Das Geschäft, das wir mit so harter Arbeit aufgebaut hatten, interessierte

Wieso kann ein Geschäftsmann lächeln?

Benjamin Toledo, Comayagua, Honduras

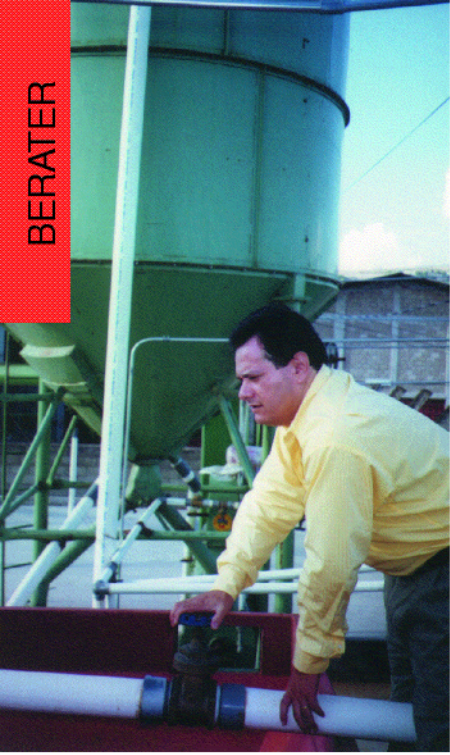
Durch ein Blutgerinnsel in ihrem Gehirn schien die Lage meiner Schwester hoffnungslos zu sein. Man sagte uns, daß die notwendige medizinische Ausrüstung in Honduras nicht vorhanden sei. Also flogen wir sie in das beste und teuerste Krankenhaus in Houston, Texas. Ich dachte: „Wozu ist Geld nütze, wenn man damit nicht das kaufen kann, worauf es wirklich ankommt?“



Die Operation verlief gut. Es würde aber einige Zeit dauern, bis ein Untersuchungsergebnis einer eventuellen Schädigung des Gehirns vorläge. Damals war meine Schwester erst 23 Jahre alt. Ich war Geschäftsmann und beschloß, nach Honduras zurückzufliegen, da ich hier in Texas nichts mehr für sie tun konnte. Die Reisernte hatte bereits begonnen, und meine Konkurrenten waren dabei mir das Geschäft wegzuschnappen. Als ich nach Hause kam, lud mich ein Geschäftsmann zu einer Versammlung ein – er war der Besitzer einer der größten Reismühlen in Honduras. Er sagte, daß bei dieser Versammlung Geschäftsleute einander erzählen werden, was Gott in ihrem Leben getan hat. Ich hatte an so einer Gruppe zwar kein besonderes Interesse, aber ich wollte mit diesem Mann Geschäfte machen. So ging ich also mit zu diesem Treffen. Ich hörte kaum zu, sondern hatte meine Gedanken ganz wo anders. Ich hatte in meinem Leben nur für eine Sache Zeit, und die war möglichst viel Geld zu verdienen.

Dann kam eine schwere Zeit. Was wir auch unternahmen, wir verloren aus unerfindlichen Gründen bei jedem Geschäft Geld. Ich stand um fünf Uhr morgens auf, um ins Büro zu fahren, arbeitete sieben Tage die Woche und versuchte verzweifelt, eine Lösung für meine Probleme zu finden.

Dieser Geschäftsmann gab keine Ruhe und lud mich immer wieder zu seinen Treffen ein, bis ich endlich meine Sekretärin beauftragte, seine Anrufe nicht mehr durchzustellen. Als ich dann aber hörte, daß er einen Kunden für seine Kaffeebohnen gefunden



selbst.“ Nun gut, ich hatte schon so viele Dinge probiert.

Am Ende dieses Treffens wurden diejenigen, die Gebet haben wollten, eingeladen, nach vorne zu kommen. Etwas in meinem Inneren trieb mich nach vorne. Eigentlich wollte ich das gar nicht. Aber dann bat ich um ein Gebet für meine Familie. Ich betete anschließend: „Lieber Gott, ich möchte wenigstens eine einzige Nacht schlafen können.“ Zu meinem großen Erstaunen erwachte ich am nächsten Morgen erst um 9.00 Uhr! Ich würde zu spät zur Arbeit kommen. Zum ersten Mal seit langer Zeit hatte ich richtig gut geschlafen.

Einige Augenblicke später wurde mir klar, daß das eigentliche Problem verschwunden war – nämlich der niederdrückende Streß! Das hatte auf mein gesamtes Alltagsleben einen so positiven Einfluß, daß ich begann, diese Männertreffen regelmäßig zu besuchen. Einmal wurde dort vom Heiligen Geist gesprochen: Er leitet uns und hilft uns bei unseren Entscheidungen. Das ist für mich, dachte ich. Weder Geschäftsberater, noch Freunde – auch solche in hohen Positionen – noch Bankfachleute waren in der Lage gewesen, mir zu helfen. Es paßte zwar nicht in mein rationales Denken, aber was hatte ich schon zu verlieren?

Ich begann Gott zu bitten: „Lieber Gott, bitte hilf mir in unserem Kaffeehandel.“ Innerhalb von drei Wochen kamen Leute, die eine unserer Anlagen für ein ganzes Jahr mieten wollten. Dadurch hatten wir Geld für Investitionen. Ich bat den Heiligen Geist um Weisung, und etwas in mir sagte mir, aus dem Getreide- und Kaffeebohnenhandel auszusteigen. Seit 40 Jahren war dieses Unternehmen in unserem Familienbesitz. Ich dachte daher, daß das nicht stimmen kann. Doch ich war überzeugt, daß ich dem Heiligen Geist die Gelegenheit geben sollte, uns zu führen. Also traf ich, zusammen mit einigen Familienmitgliedern, die Entscheidung, das Unternehmen zu schließen. Dieser Entschluß erwies sich als goldrichtig, denn viele Firmen dieser Branche verloren in den folgenden Jahren viel Geld.

Seit damals verstehe ich, daß der Heilige Geist uns in jeder Entscheidung leiten kann. Der Kaffeehandel z.B. ist sehr unbeständig. Ohne vorheriges Gebet

kaufe oder verkaufe ich keinen Kaffee. Wenn ich ein Angebot erhalte, teile ich dem Kunden mit, ich würde in fünf Minuten telefonisch zurückrufen. Dann bete ich: „Heiliger Geist, was soll ich tun?“ In meinem Inneren höre ich immer, ob ich kaufen oder verkaufen soll. Im Jahr 1996 verkauften wir zum Höchstpreis. Zwei oder drei Tage später fielen die Preise ins Bodenlose. Statt eines guten Gewinnes hätten wir auch einen großen Verlust machen können.

Das Gleiche passierte auch auf vielen anderen Gebieten. Wir haben Unternehmen wieder in Betrieb genommen, die jetzt statt Verluste Gewinne abwerfen. Ich muß nicht mehr soviel Zeit mit Arbeit und Sorgen zubringen wie früher. Ich höre einfach nur auf Gottes Stimme, und wir machen den zehnfachen Gewinn von früher. Jeder Handel ist ein guter Handel, und ich kann mehr

Freizeit mit meiner Familie verbringen.

Ich habe auch Zeit, bei den Chaptern (Ortsgruppen) der FGBMFI/GDVEIV in vielen Ländern mitzuarbeiten. Früher wunderte ich mich immer darüber, daß jener Geschäftsmann Zeit hatte, mich zu den Versammlungen der FGBMFI/ GDVEIV einzuladen. Doch jetzt habe auch ich Zeit, anderen Männern zu sagen, daß Jesus ihr Leben verändern kann. Wir sprechen nicht über religiöse Ideen, sondern erzählen, was wir selbst gesehen und erfahren haben. Gott hat unser Leben fröhlich und lebenswert gemacht.

Es wird im Leben immer Probleme geben, aber es ist besser, Gott an der Seite zu haben, als diese Probleme alleine lösen zu müssen. Das ist der große Unterschied. Ich habe viele Wunder gesehen – Heilungen,

Eine schmerzlose Geburt

Als unser erstes Baby geboren wurde, beteten viele Menschen um eine schmerzlose Geburt für meine Frau. Als es so weit war, fuhren wir zum Krankenhaus. Die Wehen hatten bereits eingesetzt, doch der Arzt meinte, es sei noch nicht eilig. Da dies eine Erstgeburt sei, könne es noch sechs Stunden dauern. Aber nach der Untersuchung rief er hektisch: „Bringt diese Frau schnell in den Kreißaal, sie wird gleich gebären!“ Nicht lange danach brachte meine Frau völlig schmerzlos unser erstes Kind zur Welt.

Beim zweiten Kind betete eigentlich niemand, und alles war ganz anders. Sechs Stunden lang hatte meine Frau schwere Wehen. Als die Ärzte das Kind wegtrugen, schien etwas nicht in Ordnung zu sein. Drei Jahre vorher hatte ich mein Leben Jesus übergeben. Es war schwer, Gott nicht zu hinterfragen. Als ich unsere Tochter sah, rief ich aber doch aus: „Herr, wer bin ich, daß ich Dir Fragen stellen darf? Bitte hilf mir, für dieses kleine Mädchen zu sorgen.“ Als die Ärzte meine Frau informierten, wollte sie das Kind sofort sehen. Ihre Reaktion war: „Kind, wir lieben dich. Vor der Türe wartet deine Schwester, um dich zu sehen, und wir beide lieben dich sehr.“ 24 Stunden später starb unsere neugeborene Tochter.

Sie mögen fragen: „Wie können Sie jetzt noch Gott vertrauen?“ Lassen Sie mich folgendes sagen: Es wird im Leben immer Probleme geben, aber es ist besser, Gott an der Seite zu haben, als diese Probleme alleine lösen zu müssen. Das ist der große Unterschied. Ich habe viele Wunder gesehen – Heilungen, Lebensveränderungen, geheilte Beziehungen, gelöste Geschäftsprobleme – die Liste läßt sich fortführen. Gott hat mein Leben grundlegend verändert und um 180° gedreht! Und, als ob das noch nicht genug wäre, gab Er uns vor 45 Tagen ein weiteres Geschenk: unsere dritte Tochter Isabel.

Lebensveränderungen, geheilte Beziehungen, gelöste Geschäftsprobleme – die Liste läßt sich fortführen. Gott hat mein Leben dynamisch verändert, um 180° gedreht!

Die geschäftlichen Besprechungen waren für alle immer sehr anstrengend gewesen, denn jeder war voller Probleme. Wenn wir jetzt zusammenkommen, ist alles ganz anders. Manche fragen mich: „Warum lächeln Sie?“ Ich tue das, weil ich auf Gott vertraue. Er hilft mir stets, die richtige Entscheidung zu treffen. Dies gilt auch für meine Familie und mein persönliches Leben. Jesus ist ohne Zweifel die Antwort in jedem Bereich unseres Lebens.

Der Maler

Ein ortsansässiger Anstreicher arbeitete im Haus eines unserer Mitglieder in Florida. Er erzählte, daß die Zeitschrift STIMME in seinem Leben eine wichtige Rolle gespielt hatte. Verzweifelt und hoffnungslos hatte er wegen Drogenschmuggels in Mexiko im Gefängnis gesessen. Dann hatte er ein Exemplar der STIMME gefunden und als Folge davon sein Leben Jesus übergeben. Seither hat sich sein Leben dramatisch verändert.



Stimme Abonnement

Diese kleine Zeitschrift bringt Nichtchristen die Wahrheit und inspiriert Christen. Bestellen Sie doch einfach einige Exemplare für Sie und Ihre Freunde.

Jahresabonnement (6 Ausgaben) der „Stimme“: DM 23,- / SF 23,-
Bündelabonnement-Preise auf Anfrage.

FGBMFI/GDVEIV Stimme:
Postfach 49, B-3000 Leuven 3, Belgien.
E-mail: 100444.1300@compuserve.com
Tel. 0032 (0)16 207944 Fax: 0032 (0)16 207931.

für die Schweiz an:
FGBMFI/GDVEIV, Jonas Trachsel,
Sonn matt,
CH-3665 Wattenwil.

für Österreich an:
FGBMFI/GDVEIV, Klaus Tuma,
Hammerschmidtg. 18/7/2,
A-1190 Wien.

Es gibt ein FGBMFI Chapter in deiner Nähe. Wir sind in über 150 Ländern weltweit vertreten.

DEUTSCHLAND

Aalen, 07361/49130; **Amberg**, 09621/75371; **Anklam**, 039726/395; **Annaberg**, 037752/6307; **Ansbach**, 0981/86790; **Arneburg**, 039394/81563; **Aue/Schneeberg**, 03771/40521; **Augsburg**, 0821/2679689; **Bad Liebenzell**, 07231/480102; **Bamberg**, 09542/518; **Berlin-Marzahn**, 030/9228406; **Berlin-Mitte**, 030/7922732; **Berlin-Schöneberg**, 030/8835165; **Biberach**, 07525/7451; **Böblingen**, 07157/64331; **Braunschweig**, 05833/1057; **Bremen**, 0421/353488; **Burglengenfeld**, 09468/259; **Celle**, 05141/52744; **Cham**, 09971/8800; **Chemnitz**, 037200/80237; **Coburg**, 09561/66398; **Crailsheim**, 07951/25861; **Dachauer Land**, 08445/604; **Deggendorf**, 0991/6978; **Dortmund**, 0231/777355; **Duisburg**, 0203/783186; **Erlangen**, 09133/1622; **Essen**, 0201/696947; **Forchheim**, 09194/8465; **Frankfurt/M.**, 069/231301; **Freiburg**, 07667/1739; **Fürth/Bay.**, 0911/721109; **Fulda**, 0661/805044; **Gelsenkirchen**, 0201/343329; **Göppingen**, 07162/929733; **Halberstadt**, 039485/63248; **Hamburg-Harburg**, 040/7633255; **Hamburg-Mitte**, 040/8320771; **Hannover**, 05031/909571; **Heidelberg**, 06221/781757; **Heidenheim**, 07324/981119; **Heilbronn**, 07946/2934; **Heiligenstadt**, 036075/4132; **Hildesheim**, 05127/69237; **Hochrhein**, 07765/1338; **Hof/Saale**, 09287/67469; **Horb**, 07443/171272; **Idar-Oberstein**, 06544/715; **Kaiserslautern**, 06352/2469; **Karlsruhe**, 07240/7752; **Kassel**, 05606/9917; **Kempten**, 0831/14718; **Landsberg/Lech**, 08191/6930; **Landshut**, 0871/73172; **Leipzig**, 0341/9413595; **Lohr/Main**, 09352/9141; **Lübeck**, 0451/56975; **Ludwigsburg**, 07134/99033; **Lüneburg**, 04131/64614; **Magdeburg**, 0391/600521; **Memmingen**, 06395/93049; **München**, 08192/7334; **Neumarkt**, 09187/1802; **Nürnberg**, 09174/49806; **Oranienburg**, 030/4047281; **Passau**, 0851/81129; **Pforzheim**, 07233/6229; **Pirmasens**, 06331/45966; **Plauen**, 03741/413900; **Potsdam**, 0331/614632;

Prenzlau, 03684/5092; **Pritzwalk**, 033989/42815; **Ravensburg**, 0751/26535; **Regen**, 09921/6451; **Regensburg**, 0941/93404; **Reutlingen**, 07471/4071; **Rosenheim**, 08031/64519; **Schwäb. Gmünd**, 07165/8220; **Schweinfurt**, 09721/32423; **Schwerin**, 0385/562470; **Singen**, 07774/1448; **Starnberg**, 08157/1227; **Stralsund**, 03831/290406; **Straubing**, 09429/513; **Stuttgart**, 0711/815862; **Sylt**, 04651/42224; **Trossingen**, 07425/6218; **Ulm**, 07344/7625; **Vietchach**, 09942/902402; **Villingen-Schwen.**, 07721/25029; **Völklingen**, 06888/8462; **Walsrode**, 05161/5925; **Weiden**, 0961/7666; **Wiesbaden**, 0611/39830; **Würzburg**, 0931/94604; **Zwickau**, 0375/455638

ENGLISCHSPRACHIG: Rhine-Main, 06171/981666

BELGIEN (deutschsprachig):

St. Vith, 00352/808128

ÖSTERREICH

Graz, 0316/391975 **Freistadt**, 07223/84507 **Innsbruck**, 0512/228220 **Klagenfurt**, 0463/511365 **Leoben**, 03572/42297 **Liens/Matrei**, 04875/6524 **Linz**, 0732/221531 **Salzburg**, 0049/8654/67801 **Stockerau**, 02952/4103 **Villach**, 0463/511365 **Wien**, 01/4031110

SCHWEIZ

Basel, 061/7112711 **Chapitre des 4 Valées de la Birse**, 032/4937145 **Chapitre de la Riviera**, c/o Jean Wuhmann, Av.de Lavaux 76 1009 PULLY **Fribourg**, 026/9213240 **Geneve**, 022/3617231 **La Chaux-de-Fonds**, 032/9138956 **La Côte-Vd**, 021/8035986 **Lausanne**, 021/6534110 **Lugano**, 091/9666656 **Luzern**, 041/9371628 **Martigny**, 024/4813007 **Moudon**, 021/9078634 **Thun**, 033/4372735 **Valleée de Joux**, 021/8456327 **Winterthur**, 052/3361807 **Yverdon**, 021/8699983

Die Rückkehr

Kenneth John Eden, Somerset, England

Mein ganzes Wissen über Gott erhielt ich im Religionsunterricht. Eines Tages vertrat ich im Gespräch die biblische Sicht der Schöpfung gegen die Evolution. Ein Freund hatte mir ein Buch geborgt, das behauptete, wir stammen von den Primaten ab. Sehr verstört rief ich zu Gott: „Wenn es Dich wirklich gibt, bitte zeige es mir!“ Nichts geschah. Aber einige Nächte später saß ich in meinem dunklen Zimmer und bemerkte einen hellen Punkt. Dieser Lichtstrahl bewegte sich auf mich zu und verwandelte sich in ein Kreuz. Ein Gefühl der Freude erfüllte mich darüber, daß mir Jesus persönlich zeigte, daß Er existierte.

Leider verließ ich mit der Zeit meinen Glauben und wandte mich dem Okkultismus zu. Das war zwar faszinierend, ließ mich aber

innerlich leer. Dann beschloß ich, in der Musikbranche Karriere zu machen und siedelte nach London über. Das Leben war angenehm, ich hatte viel Geld und allen möglichen Luxus. Trotzdem war da diese innere Leere. Ich beachtete Jesus noch immer nicht! Einige Jahre später wechselte ich meinen Beruf und meinen Wohnort. Erst dann kehrte ich zur Antwort zurück. Ein Joggingfreund nahm mich mit zu einem Abendessen der FGBMFI/GDVEIV. Durch die überströmende Kraft des Heiligen Geistes wurde mir klar, wie weit ich mich von Gott entfernt hatte. An jenem Abend gab ich leise und unter Tränen mein Leben erneut Jesus und sagte mich von allem Okkultismus los. Die Leere in meinem Leben verschwand sofort!



Der singende Töpfer

Gerard Lyons, Dumfriesshire, Schottland



dortigen Kunstakademie an. 1965 schloß ich sie ab. Während meiner Studienjahre hatte ich auch ein Stipendium an der Königlich – Schottischen Musikakademie und sang später auch am schottischen Opernhaus. Durch verschiedene, kurzfristige Jobs, die ich annahm, sammelte ich viele nützliche Erfahrungen.

Obwohl ich ein erfolgreiches Leben führte, wurde mir mit der Zeit doch bewußt, daß ich das echte Glück immer noch finden mußte. Ich hatte schon so viel probiert – Priester, Sänger, das Showgeschäft – aber es war mir nicht gelungen, die Antwort auf die Probleme des Lebens zu finden.

Dann war ich unterwegs zu einem Engagement als Sänger in Los Angeles, Kalifornien. Jemand hatte mir ein Buch gegeben mit dem Titel „Die glücklichsten Menschen auf Erden“. Mein Freund hatte mir gesagt, ich würde den Autor in Los Angeles treffen. Mein Gastgeber Jim Binnie entdeckte, daß der Autor nur nur ca. 2km von unserer Unterkunft entfernt wohnte. Wir beschlossen, ihn zu besuchen, und ich erfuhr dort von einem Gott, der sich um alle unsere Bedürfnisse kümmert.

Zurück in Schottland arbeitete ich für eine Anstreicherfirma. Ein ortsansässiger Fensterputzer namens Alex wies mir den Weg zu einem bestimmten Haus in der Nachbarschaft, das ich gerade suchte. Sein Aufkleber der FGBMFI/ GDVEIV fiel mir sofort auf. Über die Geschäftsleute des vollen Evangeliums Internationale Vereinigung (FGBMFI/ GDVEIV) war in diesem Buch geschrieben worden. Meistens bin ich nicht

sehr aufmerksam, sondern in meine eigene Welt versponnen. Alex bat mich auch, einen Auftrag an seinem Haus zu übernehmen.

Er gab mir daraufhin die Adresse seines Hauses. Ich fand es direkt hinter dem Paisley Museum, in dem ich meinen ersten Auftritt als Töpfer und Künstler hatte.

Was mich an Alex' Wohlstand überraschte, war, daß seine Firma nur aus ihm und seinem Sohn bestand. Trotzdem konnten sie einen so großzügigen Lebensstil führen. Ganz sicher hatten sie etwas, das mir fehlte, und so bat ich, zu einer Veranstaltung der FGBMFI/ GDVEIV in Paisley mitgenommen zu werden.

An jenem Abend sah ich im Geist eine Forelle Tausende von Kilometern Richtung Meer schwimmen. Sie tat das, um in den Strom, in dem sie geboren worden war, zurückzukehren. Plötzlich gab der Sprecher eine Prophetie: Das Leben eines Christen gleicht einem gegen den Strom schwimmenden Fisch, der zu seinem Laichplatz zurück will. Natürlich dachte ich, daß das vielleicht nur eine Gedankenübertragung sei. Später bekannte der Sprecher, daß er früher einer der größten Gauner gewesen war. Jedesmal, wenn in seiner Nachbarschaft ein Verbrechen passierte, fand die Polizei ihn als Schuldigen heraus. Jetzt sah er eigentlich sehr ehrenwert aus und hatte sich offensichtlich verändert.

War es ein Zauberbuch?



Das Wunder von Moffat

Der bekannte, 52-jährige singende Töpfer und frühere Opernsänger Gerry Lyons aus Moffat berichtete anlässlich eines Abends, indem er seine Kassette mit einer Auswahl bekannter Kirchenlieder vorstellte, darüber, daß sein Leben durch ein Wunder gerettet worden sei. Als wiedergeborener Christ sei er angeregt worden, seine Erfahrungen durch dieses Musikalbum weiterzugeben.

„Einige Zeitlang ging es mir nicht gut. Im Krankenhaus wurden Herzprobleme diagnostiziert. Die Ärzte teilten mir in aller Offenheit mit, daß es für mein geschädigtes Herz keine Hoffnung mehr gab...“ Er fuhr fort: „Es war ein einfacher Glaubensakt, wie in der Bibel beschrieben, aber es brachte mir die Kraft des Gebetes wieder zurück. Ich wußte im selben Augenblick, daß Gott mir helfen würde.“

„Ich ging weiterhin regelmäßig zu Untersuchungen, und die Ärzte fanden keine Erklärung dafür, daß es mir so viel besser ging. Es war einfach ein Wunder. Bevor das geschah, konnte ich kaum einen Schritt ohne Schmerzen gehen. Aber jetzt kann ich vom Fuße des Berges „Devil Beef Tub“ bis auf den Gipfel klettern.“

EINE PERSÖNLICHE BEZIEHUNG



Während Sie die Erfahrungsberichte in dieser Ausgabe der STIMME lasen, haben Sie sich vielleicht gefragt, ob auch Sie Gott persönlich kennenlernen können. Damit dies geschehen kann, müssen folgende Schritte unternommen werden:

1 **Bekennen Sie Gott**, daß Sie selbstsüchtig gelebt und dadurch, daß Sie IHN nicht als Herrn Ihres Lebens geehrt haben und, daß Sie gesündigt haben von IHM getrennt sind. „...denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes.“ Röm. 3:23.

2 **Tun Sie Buße**, indem Sie sich zu Gott hinwenden und um SEINE Vergebung für Ihre vergangenen Sünden bitten. Bitten Sie um SEINE Hilfe, Ihr Leben so zu leben, wie ER es wünscht. „...ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt, werdet ihr alle ebenso umkommen!“ sagt Jesus in Luk. 13:3.

3 **Glauben Sie**, daß Jesus der Sohn Gottes ist und daß ER Ihre Sünden auf sich nahm, als ER am Kreuz starb, um für Sie Gottes Vergebung zu erlangen. „Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Joh. 3:16.

4 **Sagen Sie Gott**, daß Sie Jesus jetzt als Ihren Retter und Herrn Ihres Lebens annehmen. „Denn wenn du mit deinem Munde bekennst, daß Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, daß ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet.“ Röm. 10:9.

Wenn Sie, nachdem Sie alles sorgfältig durchgedacht haben und sich die Bibelstellen vorgelesen haben, diesen wichtigen Schritt nehmen wollen, dann beten Sie bitte folgendes laut: „Lieber Gott, ich bin überzeugt, daß ich ein Sünder und als solcher zum Sterben bestimmt bin. Ich glaube in meinem Herzen, daß Jesus, dein Sohn, für alle Sünder starb, mich eingeschlossen und, daß er sein Blut vergoß, um mich von meiner Sünde rein zu waschen. Ich bekenne Jesus als Retter und Herrn meines Lebens und danke Dir für die Gabe des ewigen Lebens. Ich vertraue Dir jetzt, mir zu helfen, so zu leben, wie Du es wünschst.“

Seien Sie nicht abhängig von Gefühlen als Beweis Ihres Angenommenseins von Gott. Gefühle sind veränderlich, aber Ihre neue Beziehung zu Gott basiert auf seinen Verheißungen, Röm. 10:13. Schämen Sie sich nicht, anderen von Ihrer Beziehung zu Jesus zu erzählen, Mat. 10:32. Nehmen Sie sich täglich Zeit zum Gebet und Bibellesen, 1.Pet. 2:2, Ps. 37:4, Röm. 8:14.

☐ KONTAKTADRESSEN DER STIMME ☐

FGBMFI Österreich, Walter Pistulka, Enzersdorferstr. 6, A2340 Mödling, **FGBMFI Schweiz**, Urs Kaesermann, Résidence Les Vignes, CH-1122 Romanel S/Morges, **FGBMFI Deutschland**, Schlossau 1, D-94209 Regen, **Andere Länder**: Postfach 49, B-3000 Leuven 3, Belgien. E-mail: 100444.1300@compuserve.com

- Bitte senden Sie mir nähere Informationen über die FGBMFI/GDVEIV.
- Bitte senden Sie mir nähere Informationen zur Mitgliedschaft in der FGBMFI/GDVEIV.

Name, Adresse (in Großbuchstaben bitte):

Dann bat er diejenigen unter uns, die den besten Rat für ihr weiteres Leben erhalten wollten, die Hand zu heben. Sofort fuhr meine Hand in die Höhe. Er bat uns nach vorne. Ich stand von meinem Sessel auf und ging gemeinsam mit den anderen nach vorne.

Alle Verlegenheit fiel von mir ab. Der Mann fragte mich, ob ich bereit wäre, vor Gott meine Sünden zu bekennen und um Vergebung zu bitten. Ich sagte ja. Ich lud den allmächtigen Gott in mein Leben ein. Alex und seine Frau leiteten mich in der folgenden Zeit zum Bibellesen und zum regelmäßigen Besuch in einer bibelfundierten Gemeinde an. In der Folge schienen Christen aus dem Nichts aufzutauchen, um mir zu helfen.

Einige Wochen später suchte ich eines Abends nach einem interessanten Fernsehprogramm. Plötzlich sah ich zu meinen Füßen ein Buch liegen. Ich hob es auf: Es war eine Bibel. Ich dachte an Alex' Rat, öffnete sie, und die Worte erschienen mir bedeutungsvoll – intelligent und sorgfältig geschrieben. Ein anderes Mal dachte ich über die Bedeutung der Liebe nach, erblickte wieder die Bibel und öffnete

das Buch. Zu meinem Erstaunen traf ich auf die Worte: „Liebe ist geduldig, Liebe ist freundlich, Liebe eifert nicht, Liebe bläht sich nicht auf.“ War das ein Zauberbuch? Nein, aber ich entdeckte bald Gottes liebevolle Hand in meinem Leben, und daß Er sich wirklich um mich kümmert.

Nach einem Jahr bekam ich Schmerzen in der Brust, die auf eine ernsthafte Herzstörung hindeuteten. Die Ärzte konnten nichts tun, außer mir Schmerztabletten zu verabreichen. Aber als eines abends einige Christen für mich beteten, wurde ich als Folge davon geheilt.

Ich bin als „der Singende Töpfer“ bekannt, und meine Platten mit kirchlicher Musik werden weltweit von Menschen gekauft. Sie kommen in meinen Laden, und ich kann ihnen dann vom größten aller „Töpfer“ erzählen, der mich alles, was ich weiß, gelehrt hat. Der Herr verwendet mich dazu, Tausende von Menschen zu erreichen und zu Ihm zu führen. Zu Ihm, dem Göttlichen Heiler. Endlich habe ich Frieden und Freude gefunden – das Glückliche, nach dem ich seit meiner Kindheit gesucht habe: Jesus. ●



Oper

Gerry war ausgebildeter Opernsänger. Davor hatte er in Rom katholische Theologie studiert, um Priester zu werden. Er verbindet seine geschäftlichen Unternehmungen mit Gesangsauftritten in Großbritannien und im Ausland. Die Kassette „Gerry Lyons singt Gospelmusik“ wird in Kürze auf dem Markt sein.



Besser als Gold

Joe DeLoach, Houston, Texas



Mit 20 Jahren gewann Joe DeLoach seine erste olympische Goldmedaille im 200-Meter Lauf. Einer der Männer, die er überrundet hatte, war der sechsfache Olympiasieger Carl Lewis, der ihm schon viel über die Technik des Laufens beigebracht hatte.

Die Zuschauertribünen waren voller Leichtathletikfans, die höchst aufgeregt die Begegnung zwischen Bay City und Archival West Columbian im Viermal 100-Meter Staffellauf erwarteten. Als letzter Läufer der Staffel lag ich bereits 18 Meter zurück, in der letzten Etappe durchlief ich aber als Erster das Zielband. Doch wir wurden disqualifiziert, weil wir das Staffelholz regelwidrig übergeben haben sollen. Dies hatte zur Folge, daß wir nicht in das Regionalteam aufgenommen wurden. Das war mein Fehler gewesen. Ich sah den Läufer neben mir an, der sich gerade bereit machte, verlor meine Konzentration und verpaßte die Hand meines Teamkollegen. Meine besten Freunde verließen sich darauf, daß ich durchkommen würde, und nun hatte ich sie enttäuscht. Ich gewann zwar den 200-Meter-Regionallauf, doch das war ein wertloser Sieg. Ich verließ zerknirscht das Stadion.

An jenem Tag hatte ich vor dem Wettkampf am Begräbnis meines Onkels

teilgenommen und mir Gedanken über Leben und Tod gemacht. Er hatte fast im selben Häuserblock wie ich gelebt und zusammen mit meinem Vater ein Autogeschäft betrieben. Meistens hatte ich im Garten meines Veters gespielt, weniger in unserem eigenen. Ohne es richtig zu bemerken, hatte ich den Herrn, meine erste Liebe, verlassen. Fußball und Leichtathletik waren an die Stelle des Kirchgangs und des Bibellesens getreten.

Die Ereignisse dieser Woche hatten mich ziemlich gedemütigt. Im Gottesdienst am Sonntag nach dem Begräbnis meines Onkels meldete ich mich zum Gebet. Ohne daß ich recht wußte, was geschah, lag ich am Boden, hatte die Hände über meinem Kopf erhoben und pries Gott in einer neuen Sprache. Als ich aufstand, wußte ich, daß Gott der Mittelpunkt meines Lebens sein mußte. Sport und Musik waren tolle Sachen, aber ich würde niemals mehr zulassen, daß diese Dinge meine Beziehung zu IHM, auf den es alleine ankam, überschatten wür-

„...so ein besonderer Tag... als ich zu den Regional- und Landesmeisterschaften aufgestiegen war, vermasselte ich die Staffelübergabe und das Ganze war mein Fehler.“

den. Ich war der Jüngste von 13 Kindern einer Familie in einer kleinen Stadt in Texas, und es war interessant, für mich zu sehen, wie Gott Rückschläge in meinem Leben dazu verwendete, meine Gebete zu erhören.

Sie können sich sicher vorstellen, daß es in so einer großen Familie kein Geld für hübsche Kleider und anderen Luxus gab, so wie ich es immer wieder in den Familien meiner Klassenkameraden sah. Ich wußte wohl, daß es außerhalb von Bay City noch andere Kulturen gab, aber da wir kein Geld hatten, konnte ich nicht daran teilhaben. Und so war mein häufigstes Gebet: „Gott, laß mich doch die Welt sehen!“

Ich wollte so gerne auf die Universität nach Houston gehen und Olympiasieger werden. Nie kam mir in den Sinn, daß Gott hinter den Kulissen die Fäden zog, um alle diese Wünsche zu erfüllen. Seine Antworten waren nämlich oft von sehr ungewöhnlichen Umständen begleitet.

Als ich begann, in der Fußballnationalmannschaft zu spielen, hatte es z.B. Spekulationen gegeben, ob ich ein Fußballstipendium erhalten würde. Aber ich erklärte meine Absicht, ins Leichtathletikteam der Universität einzutreten. Als das bekannt wurde, kam am nächsten Tag der Coach Tom Tellez mit Carl Lewis und dem Silbermedaillengewinner Kirk Baptiste zu mir nach Hause.

Wenn jemand wie Carl, der vier Goldmedaillen errungen hat, in eine kleine Stadt kommt, macht das natürlich Schlagzeilen. Was aber niemand von uns wußte war, daß

Lewis nie seinen Abschluß gemacht hatte, jedoch trotzdem als ehemaliger Houston Student betrachtet wurde. Sein Besuch verursachte eine durchgreifende Änderung der NCAA Regeln.

Dadurch zerfiel mein Traum, in der Universitätsmannschaft von Houston mitlaufen zu können, innerhalb von zwei Tagen zu Staub. Zuerst wurde ich auf der SW-Konferenz für einen derartigen Wettbewerb für ungeeignet befunden, dann belegte mich der NCAA mit einem permanenten Laufverbot.

Nach langem Nachdenken und viel Gebet entschloß ich mich, die Schule auf jeden Fall zu besuchen, obwohl ich wußte: wäre ich dort nicht glücklich, wären sowohl meine akademische als auch meine sportliche Laufbahn beendet. Ich hatte keine Ahnung, was für einen Kampf es bedeutete, Houston zu besuchen, denn ich dachte, ich könnte weiterhin als inoffizieller Cheerleader tätig sein. Statt dessen verbot mir der NCAA jede Tätigkeit mit dem Team.

Ich verbrachte mein erstes Studienjahr mit dem Houston Track Klub, zusammen mit Calvin Smith und Lewis. Von ihnen lernte ich viel über Wettbewerbe, und meine



erste Auslandsreise führte mich in jenem Jahr nach Ungarn.

Aber anstatt dem Herrn zu danken, maulte ich über die Tatsache, daß ich nicht im Universitätsteam sein konnte. Ich wußte es auch nicht zu schätzen, daß ich mit den verschiedenen Preisgeldern einen „Trust Fond“ gründen konnte, da ich den damaligen Beschränkungen der Universitätssportler nicht unterlag.

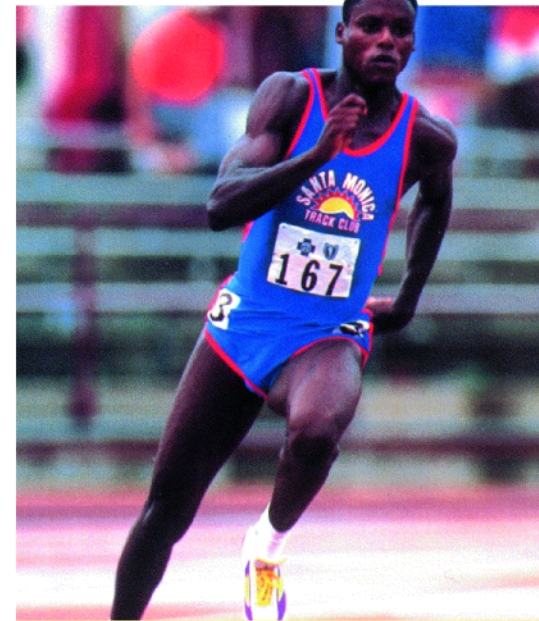
Schließlich sorgte der Herr dafür, daß ich für Houston starten konnte, da gegen meinen Fall Berufung eingelegt worden war und NCAA sein Verbot zurückgezogen hatte. Ich lief also 100-Meter, 200-Meter und den Viermal 100-Meter-Staffellauf. Das Training in diesem Jahr der Untätigkeit erwies sich als großer Auftrieb für mein Streben nach der olympischen Goldmedaille im Jahre 1988. Ich kann z.B.

die Beschleunigung an einem gewissen Punkt im Rennen steigern, an dem der Körper eigentlich nicht mehr schneller laufen kann.

Heute habe ich oft das Vorrecht, jungen Menschen von meinem Glauben zu erzählen, und sie zu ermutigen, ohne Drogen ein erfülltes Leben zu führen. Ich sage ihnen, daß meine Goldmedaille zur Zeit auf einem Regal in Houston liegt, wo sie verstaubt.

„Ja, Gott hat mich mit einem großen Talent gesegnet, und ich gewann eine Goldmedaille,“ sage ich, „aber es würde mir überhaupt nichts bedeuten, weitere Medaillen zu gewinnen und dafür nicht in den Himmel zu kommen. Eure Seele ist das Wichtigste im Leben. Wie die Bibel sagt, wenn du die ganze Welt gewinnst, aber deine Seele verlierst, dann hast du gar nichts.“ ●

Joe DeLoach mit FGBMFI leadern bei die Bercy, France Convention



Carl Lewis

Carl Lewis war einer meiner Lehrer und spielte in meiner sportlichen Entwicklung eine große Rolle. Er ist so ein liebevoller und sorgsamer Mensch, daß er mir vor dem 200-Meter Lauf bei der Olympiade Glück wünschte, mich nach dem Sieg umarmte und sagte: „Du bist großartig gelaufen! Ich bin so stolz auf dich!“

In der Vergangenheit war es mir nie möglich gewesen, einem Konkurrenten gegenüber Großherzigkeit zu erweisen, aber diese christliche Demonstration der Liebe erschien mir als nachahmenswertes Beispiel. Es gibt noch viele andere wichtige Menschen in meinem Leben: meine liebevollen Eltern, einen Bruder und Schwestern, die mich ermutigten, mich im Sport selbst zu übertreffen, Pfarrer und Lehrer, die mich auf dem richtigen Weg führten und Trainer wie Marshall Brown und Tom Tellez, die mich zu größeren Leistungen anspornten.

Seit der Olympiade habe ich den Posten des Vizepräsidenten der Organisation „Lay Witnesses for Christ“ übernommen. ●

Seine Kraft

Joe Buchanan

Da ich überzeugt war, nie so ein Leben führen zu können, wie Gott es verlangte, beschloß ich, wie in der Hölle zu leben. Durch jahrelange Zurückweisung und Ablehnung hatte ich ein hartes Herz bekommen, und suchte nun Trost in Drogen und Alkohol. Dreimal innerhalb von drei Monaten fühlte und hörte ich deutlich die Angstschreie der Menschen aus der Hölle. Jedes Mal sprach Gott zu mir: „So wirst auch du die Ewigkeit verbringen, falls du jetzt stirbst.“

Kurz nach meiner letzten Vision lernte ich ein Mädchen kennen, das mir von Jesus erzählte. „Dieses christliche Zeug habe ich schon probiert, es hat nicht funktioniert“, spottete ich. „Weil du es mit Religion versuchtest, aber nicht mit Jesus, darum“, antwortete sie. Diese Erklärung nahm ich nicht an, versprach aber, sie anzurufen.



Einige Zeit später schockte mich die Nachricht, daß sieben meiner Kumpane in einer Straßenschlacht getötet worden waren. In diesem Augenblick beschloß ich, es nochmal mit Gott zu versuchen. Mit jenem Mädchen zusammen besuchte ich eine christliche Veranstaltung. Während er sprach, spürte ich Gott reden: „Das ist es, wonach du gesucht hast.“ Ich dachte ernsthaft darüber nach und bat Gott dann, in mein Leben zu kommen, mir zu vergeben und mich zu verändern.

Seit damals habe ich entdeckt, daß die Sorgen zwar nicht verschwinden, wenn wir mit Jesus gehen – ich sie jedoch mit Gottes Hilfe überwinden kann. ●

Russisches Roulette

Kim Goh, Totley, England



Er sprang bei einer Geschwindigkeit von knapp 120 Stundenkilometern aus einem fahrenden Auto und lief die Straße hinunter, als wäre nichts geschehen. Er sprang vom Dach eines Londoner Doppeldeckerbusses und blieb unverletzt. Er spielte ohne Angst Russisches Roulette.

Jeder, der so etwas tut, und überlebt, steht zweifellos unter göttlichem Schutz. Das ist Kim Gohs Meinung. Rückblickend auf seine 46 Lebensjahre sieht er ganz klar, wie Gott ihn durch viele Schwierigkeiten hindurch beschützte und an den Platz stellte, an dem er heute steht. Kim wurde in Singapur als Sohn eines atheistischen Vaters und einer buddhistischen Mutter geboren. Es war sehr unwahrscheinlich, daß er sich jemals dem Christentum zuwenden würde. Er durfte mit einem Freund den Kindergottesdienst einer örtlichen Pfingstgemeinde besuchen, und das machte ihm große Freude. Er liebte die vielen kleinen Belohnungen, die die Kinder für den regelmäßigen Gottesdienstbesuch und diverse Hilfeleistungen bekamen, wenn sie z.B. den Rasen rund um die Kirche mähten, Traktate verteilten und dem Pastor in verschiedener Weise halfen. Das war alles sehr unterhaltsam. Damals gab er völlig natürlich und undramatisch Jesus sein Leben.

Zu Hause lebte er zwar ein sicheres und diszipliniertes Leben, aber es war nicht alles, was es hätte sein können. Es war zu sehr diszipliniert. Er bekam oft harte Schläge für kleine Vergehen. Seine Mutter schlug ihn bis sie außer Atem war, dann machte sein Vater weiter. Eines Tages wurde er zum Tante-Emma-Laden im Ort geschickt. Er brachte etwas mit, das Essig enthielt. Sein Vater haßte Essig. Als Strafe mußte Kim das Ganze aufessen!

Als Folge dieses Terrors und der steigenden Schwierigkeiten mit seinem Vater lief Kim eines Tages davon. Mit geschäftlichem Scharfsinn ausgestattet, war es für ihn leicht, in kurzer Zeit viel Geld zu verdienen, besonders im Handelsgebiet um Singapur herum. Dort gibt es mehr als genug Möglichkeiten für Menschen mit Unternehmergeist. Leider nahm er durch seine neue Unabhängigkeit auch schlechte Gewohnheiten an: er trank, schloß Wetten ab, prügelte sich und trieb sich mit schlechten Frauen herum. Das Gefühl der Sicherheit, das er zu Hause gehabt hatte, war verschwunden. So sah er keinen Sinn mehr im Leben. Er entwickelte einen unwiderstehlichen Drang, noch tiefer auf die Suche zu gehen.

Voller Ärger, Groll und Rebellion gegen jede Art von Autorität entwickelte Kim einen tiefen quälenden Hunger, der schwer zu beschreiben war. Am ehesten konnte er dies mit einer Sehnsucht nach Erfüllung ausdrücken.

Die Lage wurde immer schlimmer. Als Kim nach Großbritannien kam, war er in böse Geschäfte verwickelt und arbeitete auch mit den bekannten Triaden zusammen, in deren Hierarchie er immer höher aufstieg. Binnen kurzer Zeit wurde er des Betruges und der Veruntreuung in großem Stil angeklagt. Er wurde festgenommen, verurteilt und kam ins Gefängnis.

Einen Teil seiner Strafe mußte er im Gefängnis in Hull absitzen. Dort, am dritten Tag, während er sich gerade zum Duschen anstellte, fiel der Heilige Geist in dramatischer Weise auf ihn herab. Eine Stimme sagte: „Es ist Zeit, daß wir miteinander reden.“ Kim brachte diese Erfahrung total durcheinander. Er kniete plötzlich in der Duschkabine nieder und tat Buße. Seine Mitgefangenen zeigten sich äußerst alarmiert über diesen Vorgang, rissen die Türen auf und riefen: „Was tust du da?“ Er antwortete: „Ich spreche mit Gott.“ Sie hielten ihn für verrückt!

Das war der Wendepunkt in seinem Leben. Er beschloß, in Zukunft nur noch für Gott zu leben. Er war mit großer Dankbarkeit erfüllt,

daß sein himmlischer Vater ihn nicht verlassen hatte, sondern ihn immer noch liebt und beschützt hatte, und ihn endlich zu Sich zurückgebracht hatte. Er fühlte, kein Opfer würde je zu groß sein, um Gottes große Liebe zurückzuzahlen.

Mit der Zeit merkte Kim, daß Gott ihn als vollzeitlichen Methodistenpfarrer in Seinen Dienst berief. Innerhalb von 18 Monaten bekam er einen Job als Kirchenverwalter. Es fand sich auch ein Haus für ihn, und er wurde als örtlicher Pfarrer in sein Amt eingeführt.

Inzwischen wurde er ein bekannter Prediger und wurde auch zu Abendvorträgen in Sheffield und deren



Essen und Zuhören

Mit einem Freund zusammen betreibt er nun ein chinesisches Restaurant in Sheffield. Er veranstaltet regelmäßig mittägliche Zusammenkünfte unter dem Motto „Lunch & Listen“ (Essen & Zuhören). Die Besucher können ihre Freunde zu einem chinesischen Buffet einladen und hören dabei einem Sprecher zu, der ihnen in einfacher, aber herausfordernder Weise das Evangelium verkündet.

Umgebung eingeladen. Kim weiß, daß er trotz aller Fortschritte in seinem christlichen Leben, noch einen weiten Weg zu gehen hat. Aber er ist von Jesus völlig abhängig, sieht Ihn in allem, was auf ihn zukommt und weiß, daß Er seine Zukunft nach Seinem Plan bereitet. ●

WER SIND WIR?

Full Gospel Business Men's Fellowship International (FGBMFI) – **UNSERE ZIELE:**

1 Gottes Gegenwart und Kraft in der Welt von heute zu bezeugen durch die Botschaft des ganzen Evangeliums für den ganzen Menschen.

2 Eine Basis für christliche Gemeinschaft unter Männern zu schaffen, einzig unter dem Aspekt ihrer Erfahrungen mit Jesus Christus, und um sie zu stärken, damit sie erfrischt und erneuert sind. Die FGBMFI/GDVEIV ist weder eine Kirche noch eine Sekte. Sie hat keine Priester oder Pastoren und gründet auch keine Gemeinden.

3 Die Einheit unter allen Christen zu fördern.



STIMME Nr. 976

Dies ist eine der 28 Sprachen, in denen die Zeitschrift STIMME erscheint. **Herausgeber:** Full Gospel Business Men's Fellowship International
Redakteur: Blair Scott, Tel. 0172/607.8112
E-mail 100444.1300@compuserve.com
P.O. Box 49, B-3000 Leuven 3, Belgien.
Tel: 0032/(0)16/297944, Fax: 0032/(0)16/207931.
Die deutschsprachige Ausgabe erscheint sechsmal jährlich. **International Publications Directors:** Jerry Jensen & Blair Scott. • **Produktionsassistent:** Donato Anzalone. • **Layout:** Intl. Graphics & Design • **Grafik:** Jean Claude Duvielle. • **Grafik Intl.:** Colin Smith